

Offener Brief

Sehr geehrte*r

Koblenz, September 2023

Herr Oberbürgermeister David Langner

Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs

Entscheidungsträger*innen der Stadt Koblenz

interessierte Koblenzer Öffentlichkeit zur Kenntnis

Wir schauen nicht länger zu!

Die Stadt Koblenz überlässt den Wohnungsbau fast ausschließlich privaten Investor*innen, die ihre Klientel mit hochpreisigen Eigentumswohnungen und teuren Mietwohnungen versorgen. Leer gehen Bürger*innen aus, die auf Mietwohnungen im unteren und mittleren Preissegment angewiesen sind. Hier herrscht eklatante Wohnungsnot, die sich in den nächsten Jahren noch verschlimmern wird. Bis 2025 werden 459 Wohnungen aus der sozialen Förderung herausfallen (siehe Geschäftsbericht Statistikstelle Koblenz). Koblenz steht bereits jetzt bei der Förderung des sozialen Wohnungsbaus an letzter Stelle in Rheinland-Pfalz.

Die Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft hat 2021 erfreulicherweise den Bau von 90 Mietwohnungen am Raentaler Moselbogen (ehemals Nutzviehhof) angekündigt, um diesen Notstand zumindest abzumildern. Jetzt wurde dieses Bauvorhaben mit Hinweis auf Finanzierungsprobleme für unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Das Grundstück im Eigentum der Stadt wurde bisher nicht wie geplant an die Koblenzer Wohnbau übertragen.

Es ist zu befürchten, dass auch dieses Grundstück stattdessen an private Investor*innen zur Bebauung verkauft wird.

Bezahlbarer Wohnraum ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Stadt muss endlich die Verantwortung für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums übernehmen, denn nur öffentliches Eigentum garantiert bezahlbare Mieten.

Mit dem Einfrieren des Bauprojekts steht auch das Gemeinschaftswohnprojekt, das am Moselbogen mit 30 Wohnungen entstehen soll, auf der Kippe.

Das Wohnprojekt hat das Ziel, eine sozial verantwortungsvolle Gemeinschaft aufzubauen, die gleichzeitig einen positiven Beitrag zum Umweltschutz leistet.

Angesichts der Klimakrise, sozialer Vereinzelung und zunehmender sozialer Ungleichheit sind innovative und zukunftsorientierte Lebensformen dringend erforderlich. Während das Land Rheinland-Pfalz und zahlreiche Städte aus diesem Grund solche Projekte aktiv fördern, fehlt es auch hier an einer Unterstützung durch die Stadt Koblenz.

Die Vorteile des gemeinschaftlichen Wohnens sind vielfältig. Sie umfassen gegenseitige Unterstützung, vielfältige Aktivitäten, Offenheit gegenüber Menschen unterschiedlichster Herkunft, Altersgruppen und Lebensstilen sowie demokratische Entscheidungsprozesse, die ein verlässliches Miteinander ermöglichen.

Die gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten spart wertvolle Ressourcen ein. Die von uns gewünschte Bauweise berücksichtigt effiziente Wärmedämmung, nachhaltige Heizungssysteme, Fassadenbegrünung und die Nutzung erneuerbarer Energien.

Darüber hinaus trägt gemeinschaftliches Wohnen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs pro Person bei, indem Räume und Gartenanlagen gemeinsam genutzt werden.

Durch solche Maßnahmen wird nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch eine starke und solidarische Gemeinschaft aufgebaut, die den sozialen Zusammenhalt im gesamten Wohngebiet fördert.

Wir, die Unterzeichnenden, setzen uns für eine lebenswerte Stadt für alle ein und fordern:

- mehr sozial geförderten Wohnungsbau im Stadtgebiet
- Erwerb von Grundstücken für Mietwohnungsbau und Vergabe nach dem Konzeptverfahren¹
- Übergabe des Grundstücks am Moselbogen an die Koblenzer Wohnbau
- schnellstmögliche Bebauung des Grundstücks durch die Koblenzer Wohnbau unter Einbeziehung aller Fördermöglichkeiten durch Bund und Land
- Bezuschussung des Bauprojekts durch städtische Zuschüsse im erforderlichen Umfang
- Aktive Unterstützung der Stadt für zukunftsorientierte, innovative Wohnformen
- Umsetzung des Gemeinschaftswohnprojektes am Moselbogen im bisher geplanten Umfang.

Sehr geehrte Komunalpolitiker*innen, setzen Sie sich ein für eine gemeinwesen-orientierte und soziale Wohnungspolitik in unserer Stadt. Es ist höchste Zeit!

Mit freundlichen Grüßen



Gemeinschaftl. Leben am Moselbogen e.V.



Gemeinsam Wohnen in der Region e.V.

Kontakt: Gerda Pfandzelter email: gerda.pfandzelter@gmail.com

¹ Zuschlag für den Bau bekommt die Firma, die das beste Konzept vorlegt, nicht diejenige, die am meisten für das Grundstück bietet.